



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

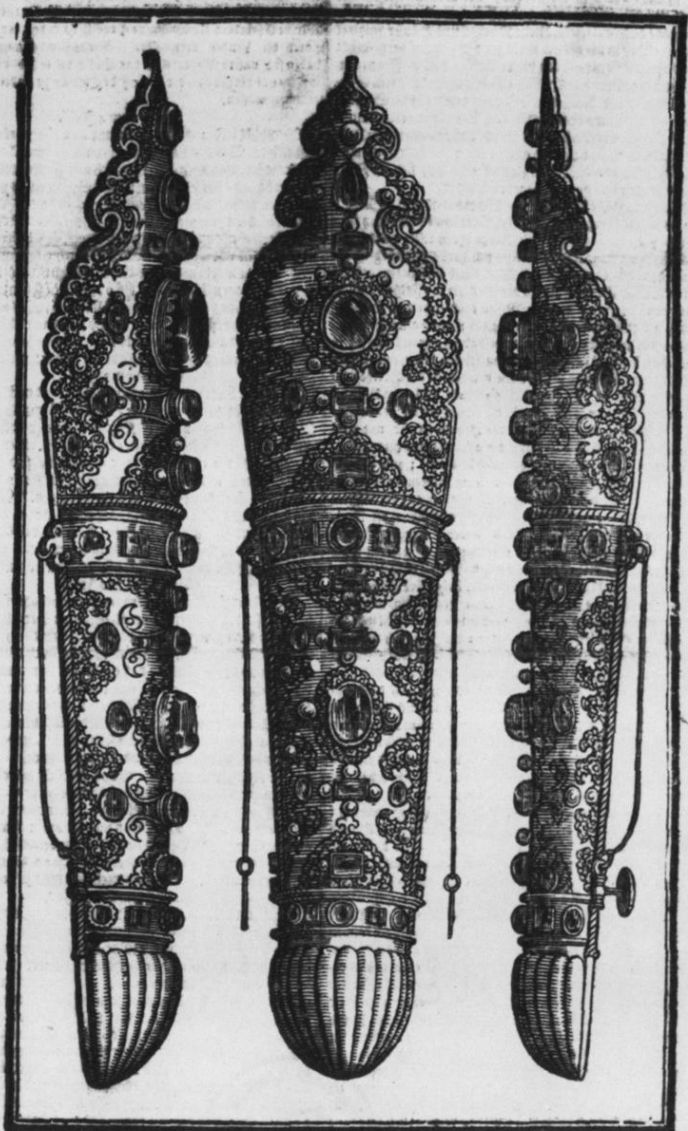
**Digitale Sammlungen**

**N 78, Den 2 Junii 1684.**

**1684**

Den 2 Junii 1684.

## Die köstliche Keiger-Büchse.



**W** Ann, wie schon gemeldet, ein Begier-Bassa zu Feld gehet, so werden ihm 3 Fahnen von Pferdswanzen fürhergetragen. Ist er aber nur ein gemeiner Bassa, so hat er 2 solcher Standarten, und ein Bey nur eine, wann aber der Sultan selber zu Felde gehet, läset man 7 solcher Fahnen vorher tragen, weil von Türcken die Erde in 7 Klimata oder Theile getheilt wird, deren Beherrschung ihm der Sultan zuschreibet, und zu dem Ende von den seintigen ein Herr über alle Könige auf Erden genennet wird. Solches aber stelet dahin, das Mahomet für gegeben: Es solte derjenige, so nach seinem Tode das Land, wo sein Begräbniß befindlich, besitzen würde, den Titel führen eines Hauptes und Herrschaffts über alle Könige auff dem Erdboden. Die Türcken fügen auch hinzu, das nur 3 Reiche auf der Welt sind, das Constantinopollnische, Babylonische und Trappymische, welche durch die 3 köstliche schwarze Keiger-Püschel, so der Sultan an seinem Turban führet, bedeuert werden. Diese und andere

Zedern; die vom Kaiser und andern hohen und niedrigen Personen getragen werden/ setzen in schön aufsteigender Arbeit/ Hefen/ die nach dem Stand und Vermögen der Personnen von Bleich/ Weiss/ verguldet/ oder gar von Silber/ oder Gold/ und mit falschen oder aufrichtigen köstlichen Edelsteinen versehen sind.

Amstag/ vom 24. Mai.

Nachdem die Franzosen mit denen von Algiers Frieden gemacht/ hat sich die Franz. Flotte/ in 20 Krieges. Schiffen/ 24 Gallien und 60 Barquen bestehend/ vor Sena gesetzt/ viel Bomben und Caraffen hinein geschossen/ wodurch/ Paläste abgebrant/ auch äusserliche Kirchen und Häuser ruinirt worden/ welches in der Stadt einen grossen Rumor verursacht/ es haben aber die Beweiser der dieser Action denen Franzosen 3 Gallien in den Brand geschossen und erwarten zu ihrem Schutz 10 Gallien von Neapoli/ wie sie dann bereits 5000 Spanier unter dem Commando des Grafen von Louvign bekommen/ dem auch der Gouvernement der Stadt aufgetragen worden/ So verläuft auch/ daß noch andere 5000 Soldaten dahin im March begriffen seyen/ daher gelobet wird/ daß sich die Franzosen bald wieder von denen begien werden.

Aus den Französischen Feld Tac. v. v. Henberg/ vom 25. Mai. Den 25. dieses Morgens hat der Hr. Marschall de Crequi seine Blücher de ponere mit 60 baldeuie Minen einen effect wideren geben haben/ zu stimmen/ Er liess sich jedoch in die gegend der Minen setzen/ also man ihnen die Wege durch verschiedne gegend anzeiget geh. Marschall aber sich zu der Batterie der Felsen/ also viel Foucaux warnt/ welche 2 Minen componirt/ so nachdem das Feuer hinein gebracht worden/ gleich nach einander gesprengt seyn/ und gross Wirkung gethan haben/ worauff man sich in der Trenchen mochte/ als man man marschiren wollte/ um zu sehen ob die Belagerer sich nicht präparirt wären in der Trenchen und Feuer auff sie zu thun/ als um solche geschähe/ liess man die andere Minen auch sprengen/ diese war in der Flanc der Contreforte/ und die erste schlug in den Graben/ wo das Hornwerck war/ und unsere Canonen hatten dasjenige/ so auf der andern seiten breche stellten/ ruinirt/ daher auch die Spitze vernicht war/ zum Sturm hatte man 3 Attaquen gemacht. nemblich die zur Finken/ vor das Narasche/ in der Wägen von Baudreux/ und das auf der Rechten vor das Contreforte/ die 3 Grenadiere Compagnie der Regimenter waren durch 3 verschiedne andere Regimenter bedeckt/ und als die Grenadiere marschirten/ folgten ihnen 2 Ingenieurs mit 60 Arbeitern an jeder Attaque/ wie es regelt war. Hr. de Bauban befehlt dem Sr. de la Lende. Brigadier. Ingenieur zu spielen/ ta dann seine Blücher die Spanier perffiretten/ und wider die drei Regimenter alsbald in Stano gebracht/ diemelt man sich auf die miniree Minen legte/ und indem der Feind der merier zu seyn schien/ und nicht viel heraus fructer machte man eine Höhe von der linken Baraque bis an die Flanke die linde Belvedere de Bourlemont/ in dem kein Graben in selbiger grabt war/ auff der Rechten hatten die Grenadiere die Spanier durch getrieben hinter eine überwachte Mauer/ welche sie verliesen und über eine Leiter in den Graben stiegen/ mit welcher sie auch dahin ankomen/ und weilten sie nicht so geschwind hindan kommen können/ wideren viel Grenadiere erbligt/ mit auch die Soldaten und viel Officiere/ das sie sich in den Graben begaben/ also die Wägen gesprang und nur etwa 6 Schuld hoch war/ und liess zur Leiter/ in selbiger viel Spanier mit dem Degen in der Hand niederwachten/ um einen Augenblick sah man eine Escadon/ welche schien unsere Officiere zu seyn/ so hinter der Flanke grabt auf sie hinstrichen saure/ und gelang auf unsere Grenadiere/ die 2 a. waren uns sichtbar die se habre nicht ohne verhofft dann im marschiren haben die Grenadiere/ so am Et. die Graben verdeckt wurden/ fast Feuer/ und sahe man viel Männer und Pferd die todt und verwundet waren/ fallen sie zu den Unsrigen kamen/ von welchen die Officiere die Partien den vertrieben/ und die Soldaten Feuer gaben/ da dann wieder vertrieben todt blieben/ endlich vertrieben sich die Spanier in ein Thier. so zu der Salere des Wertes/ so geyungen gemessen/ sich schick/ weil aber die Unsrigen all zu stark auf sie seirten/ und die Munier nicht mehr funde/ mussten sie sich in Nothwendig retiriren/ unsere Grenadiere funden in dieser occasion viel Spanische Officiere und Soldaten/ so blieset/ die meisten/ so marschiren funden/ wurden zum Hr. Marschall de Crequi/ durch die kleine Pöten/ so über zwey schachre/ geführt der gestalten/ daß die Regimenter noch stabil wurden/ man hielt unter dessen grosser Mühe die Communicationen zu machen/ indem der Graben sehr lang war/ welches auch unsere feinen einen considerablen Schaden verursacht/ und wir über 100 Tödt und Verleset bekommen haben. Wie seynd Weiter von der Spitze der Gallerie/ welche Lustig/ mit dem Graben des Belvedere/ welche uns ein Entsetzung gibt/ die Minieren andas Belvedere zu bauen. Der Sr. Marin Ingenieur ist in den Kopf vermund. Der Sr. Wasi hat einen grossen Schuss/ Hr. . . . Capitaine von Hornod, der Grenadiere de Negreant/ Kreuzfuss Ingenieur und der Junge de Epagn sind verwundet. Hr. de la Cour de Gendel gefährlich blieset/ von einer Bomben in den Kopf Hr. de Vidame der Comte de Nove Sehen ist in den Kopf gefesselt. Der Capitaine der Grenadiere de Bourbonois todt. Hr. de St. Marie Capitaine der Grenadiere de Buffregne s. de Cassillon Capitaine der Grenadiere von Navarra blieset. Monsieur de Lecomte Volente todt. Hr. de Parnon Ingenieur blieset. Der Major de la Frette blieset und verleset. Hr. de St. Doret/ Capitaine

de la Cour de Gendel ist mit 2 Schüssen mitten durch den Leib verwundet. Hr. de la Cour de Gendel Capitaine des Cassillon todt/ und die Hr. de Lamberts Höhe de Camp tödtlich verwundet. Der Sr. de Armes Capitaine de Baudreux ist mit einem Musqueten Schuss in den Bauch verwundet. Der Sr. de Mours Capitaine de Lajon tödtlich blieset. Hr. de Adrignon Commissaire Provisioner der de Artillerie ist durch die Kenden verwundet. Dieser Nachmittags um 1 Uhr/ haben sich unsere Minieren an das Belvedere de Bourlemont angebrant/ und blieset/ man der Prinz de Chimay zu andern Standen kommen müssen.

Freitag/ vom 4. Junii.

Ob wohl die Franzosen alhier und an andern Orten spargiret/ daß sich die Besatzung Lurenburg den/ die mit Accord ergeben hätte/ so hat man doch gestern durch gewisse Rundschaft Nachricht erhalten/ daß es nur ein blosses Eyrgemint gewesen/ und etwa den verhoffenden Success zurück zu halten/ und haben die Franzosen selbst vor vornehme Generale in den Trenchen verlohren/ so amst andern den Graf. de Choiseul, Marquis de Blessi und andere mehr. Auf ihr durch eine glaubhafte Person berichtet worden/ daß die alle mit Augen gesehen/ daß zu Beginn 200 Wagen/ jedes mit 2 bis 3 blieseten Franzosen beladen/ nach Saarloritz geführt worden sind/ so daß es vor dieser Besatzung noch scharf bader gethet/ und hat man nicht allein den 2 und dieses dafür schärfer als jemals concurren gethet/ sondern es getrauet sich auch dieselbe bis Johann zu defendiren.

Freitag/ vom 3. Junii.

Auf dem Lager von Lurenburg haben wir durch einen Expressen sichere Nachricht erhalten/ daß fünfzigten Sonntag bejagte Besatzung unschlar in unsere Kröniges Händen seyn werde/ weil alle Werke numbro bis nahe geröhet seyn. Der Sr. Generals/ Attoque/ so der 3 Stunden lang gewöhret/ sind allein den 5000 Grandirer/ und 30 Capitaine geblieben/ ohne die geminte Soldaten/ so in seine Consideration gezogen. Viel vornehme Generale und Marquis sind bei dieser Action auch blieset worden/ und sagt man/ daß sich der Marschall de Crequi/ weilten selbiger an den Hüften in commodirer gewesen/ sich bei diesem Sturm auff einem Esfel in die Trenchen tragen lassen.

Montag/ vom 8. Junii.

Der Französischer Ambassadeur in Haag bisafel sich in Übergabung dessen den Herren General- Staaten übergebenen Memorials sehr betrogen/ weil sich die Stadt Lurenburg amoch tapfer defendiret. Gestern hat man zwar auch Briefe an den Fürst erhalten/ welche brachten/ daß die Stadt Lurenburg am/ dieses der Nachts übergangen/ und hat der König von Frankreich deswegen auch an Seine/ Balcon und andern Orten das Te Deum Laudamus singen/ und von den Wällen schreien lassen: Wan hat aber gestern und heute Zeitung bekommen/ daß solches falsch wäre/ und sich die Stadt bis dato amoch defendiret, und hat der König von Frankreich das Zeichen/ die in Lurenburg gegeben/ selbst gebreht/ und die Einnahme präsumirt/ auch darauf so gleich einen Expressen nach dem Haag an seinen Ambassadeur geschickt. Der Prinz von Drouin ist mit dem Marquis de Gronaen Brüssel nach Namur vertriehen/ wie man vermerket/ mit 1000 Holländern und 12000 Spaniern Lurenburg zu securiren/ welches mit nachdem wird zu vernehmen sein.

Montag/ vom 9. Jun.

Nachdem der Gouverneur in Lurenburg/ Fring de Chimay, den/ dieses die Chamade schlugen lassen/ und Geiselt begehret/ auch seine heraus geschickt/ und der Marschall de Crequi vermerket/ daß solches ihm zu capitaluren geschrieben/ hat er ein Zeichen geben lassen/ damit man von Fort zu Fort/ von Stadt zu Stadt Feuer gebe/ dadurch solches dem König zu wegen zu thun/ welches dann bis nach Quenay alsofer gangen/ und über dieses hat er eine Person abgesetzt/ dieses Zeichen zu confirmiren, wegen der König das Te Deum Laudamus zu Commendiren singen/ und die Zeichen lassen/ auch von allen Ministriis und Generalen/ so um ihn waren/ die Complimenten empfangen/ und nachdem ist alle Freuden-Feure fertig waren/ hat Er erstahren/ daß der Prinz de Chimay, anstatt zu capitaluren, 12 oder 15 Tage Zeit begehret/ einen würdlichen Succurs zu erwarten/ und was er in dessen Ableibung alsdann die Stadt übergeben wolle. Weil aber der Marschall de Crequi solches nicht eingeben wollen/ hat man auff neue von beyden Seiten wieder zu canonicen und zu frichten angefangen. Eichel mein Herr/ das ist die Urfache des Gerichts/ daß crinelle Besatzung erobert worden/ welche sich amoch wohl defendiret.

Freitag/ vom 3. Junii.

Jezo lauffen fast alle Zeitungen wider einander/ und kan man auch nicht recht wissen/ wie es mit der belagerten Stadt Lurenburg may beschaffen seyn/ indem die heutigen Tradantischen Briefe vom 8 Jun. it. n. noch alle einhellig berichten/ das sie sich noch wohl defendiret/ und die Belagerer ein grosses Geld dafür einwilligen. Die neuesten Pöffen werden von allen ein mehrers und gewissets bringen.